



# Wort der Woche



26.12.2021

## „Ich sehe den Himmel offen!“

Wissen Sie, was eine „paradoxe Intervention“ ist? Es ist ein Eingriff oder eine Handlung, die so gar nicht in die Logik des Geschehens passt, etwas ganz Überraschendes, das einen durchaus aus dem Konzept bringen kann. Diese Technik wird unter anderem in der Psychologie eingesetzt, um verworrene Situationen aufzubrechen und für Neues zu öffnen. Vielleicht hat jemand den Film gesehen, wo ein Paar bei einem Psychologen zur Therapie ist, weil es in der Ehe kriselt. Plötzlich bekommt der „Seelenklempner“ einen Anruf, in dem ihm seine Ehefrau mitteilt, dass sie ihn verlassen möchte. Auf einen Schlag kehren sich die Rollen um, und das zerstrittene Paar versucht, die Ehe des Therapeuten zu retten. Die gemeinsame Anstrengung versöhnt die beiden und die Ehe ist gerettet. Der Anruf der Frau war natürlich nur ein „Fake“, es war eine bewusst gesetzte paradoxe Intervention.



Eva und Adam...

Weihnachten ist die „Mutter“ aller paradoxen Interventionen! Adam und Eva, das heißt wir Menschen, sündigten, weil sie sich selbst zu Gott machen wollten: „ICH entscheide, was gut und böse ist. Gott liebt mich nicht.“ Damit war für den Menschen jedoch der Himmel verschlossen, und er muss das Paradies räumen. Jetzt die paradoxe Antwort Gottes, um uns aus dieser Misere zu retten: In Christus macht sich Gott zum Menschen! Er „benützt“ die Sünde, um noch Größeres zu Erschaffen: den erlösten Menschen. „Glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden!“, singen wir in der Osternacht, auf die Weihnachten schon hinweist. So kann der heilige Stephanus, der Hauptpatron unseres Domes, kurz vor seinem Martyrium ausrufen: „Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn (auf Hebräisch: ‚den Sohn Adams‘) zur Rechten Gottes stehen.“ Der Himmel ist offen! Gott ist die Liebe. Frohe Weihnachten!

Kaplan Clemens